

Grundlagen der Kamerabedienung¹

Vor dem Dreh sollten Sie einige Grundeinstellungen und Funktionen der Kamera kennen, ausprobieren oder in der Bedienungsanleitung nachschlagen. Um typische Fehler zu vermeiden, ist hier eine Liste wichtiger Schlagworte und Hinweise:

- ⇒ **Anschlüsse:** prüfen Sie, ob sich der Schnittcomputer mit dem Ausgang des Aufnahmemediums verbinden lässt (z.B. MiniDV Kassette → Firewire; SD-Card → USB).
- ⇒ **Fernbedienung:** für Stopmotionaufnahmen verwenden, damit sich der Ausschnitt nicht verschiebt.
- ⇒ **Format:** viele Computer sind für den HD-Schnitt (High Definition), vor allem im AVCHD-Format, noch nicht gerüstet. Meist kann man die Auflösung vor der Aufnahme wählen (siehe Bedienungsanleitung). Problematisch können Aufzeichnungen mit Handys oder Digitalfotos werden, da diese oftmals mit speziellen Dateiformaten arbeiten. Für HD-Material braucht man einen sehr schnellen Computer und ein passendes Schnittprogramm. Wenn man beides hat oder das Material nur archivieren will, ist eine hohe Auflösung besser.
- ⇒ **Indexcodierung:** das Band vor der ersten Aufnahme für den Film erst ohne Unterbrechung „blind“ bespielen, damit der Timecode (die Zeitanzeige) durchgängig ist.
- ⇒ **Kameraeffekte:** Titel, Verfremdungen usw. sollten erst beim Schnitt eingefügt werden, da sich die Bilder später nicht mehr in den Originalzustand zurückversetzen lassen.
- ⇒ **Manueller Fokus:** von Hand eingestellte Scharfstellung. Diese verhindert, dass die Kamera selbst stets auf den Bildmittelpunkt fokussiert. Beispiel: viele bewegte Motive sind im Bild zu sehen und man möchte eine bestimmte Entfernung scharf stellen, ohne dass die Kamera ständig nachkorrigiert.
- ⇒ **Seitenverhältnis:** dies ist oft wählbar (**16:9 oder 4:3**). Daher sollte man darauf achten, dass bei allen Aufnahmen zu einem Projekt immer das gleiche Format eingestellt ist.
- ⇒ **Sicherheit:** die Kamera vor dem Herumtragen immer vom Stativ abnehmen, Kabel sichern, Objektivdeckel beim Einpacken verwenden, Gurte verwenden.
- ⇒ **SP** (shortplay): außer bei extrem langen Zeitrafferaufnahmen nicht auf LP (longplay) schalten.
- ⇒ **Speichermedium:** bei Hybridkameras kann man zwischen verschiedenen Datenträgern (DVD, SD-Karte, Band ...) wählen. Entsprechend können sich Anschlüsse, Qualität und Aufnahmedauer unterscheiden.²
- ⇒ **Stativ:** sorgt für ruhigere, hochwertigere Bilder. Wenn ohne Stativ gefilmt wird und man rückwärts gehen muss (oder bei engen Gängen): eine Person zur Hilfe nehmen, die einen führt³.
- ⇒ **Sucher:** braucht weniger Strom als das Display. Bei hellem Umgebungslicht ist das Displaybild außerdem meist schlecht zu sehen. **Achtung:** Display und Sucher zeigen 3-5% weniger, als die Kamera tatsächlich aufnimmt. Auch Farben, Schärfe und Kontraste können stark verändert dargestellt sein. Daher am besten vorher **Testaufnahmen** machen und die Darstellung auf dem Computer/Fernseher mit der des Suchers oder des Displays vergleichen. Sucher und Display können mit Hilfe eines externen Kontrollmonitors (z.B. TV-Gerät) exakt justiert werden → Optimale Bildkontrolle.
- ⇒ **Weißabgleich:** Bestimmung des korrekten Weißwertes in einer Lichtsituation. Die Kamera macht dies im Automatikmodus selbst. Wer hohe Ansprüche hat, kann in Lichtsituationen, in denen der automatische Weißabgleich nicht so gut funktioniert, einen manuellen Weißabgleich durchführen. Beispiele: wenn eine Farbe stark dominiert (Meer), Nahaufnahmen, häufig wechselnde Lichtverhältnisse und künstliche Beleuchtung.
- ⇒ **Zoom:** man unterscheidet zwischen optischer und digitaler Vergrößerung. Digitale Vergrößerungen bewirken eine Verschlechterung der Bildqualität und sollten daher vermieden werden.



¹ In Auszügen entnommen aus: Keller, Marco (2007): Kameratipps. Internes Arbeitspapier Seminar „Die Ästhetik der Bewegten Bilder“ an der Pädagogischen Hochschule Freiburg.

² Channel Unit GmbH/ Galileo Press GmbH (Hrsg., 2003): Digitales Filmen: Aufnahmetechniken (DVD)

³ Rogge, Axel (2008, 2.Aufl.): Die Videoschnitt- Schule. Bonn (Galileo Press), S.57